

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:  
**Fritz Arnold.**  
für die Inserate verantwortlich:  
**Walter Kraus.**  
Beide in Aue i. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-6 Uhr. — Telegramm-Adresse: **Tageblatt Auergebirge** Fernsprecher 22.  
für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag:  
**Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft**  
m. b. H.  
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk., monatlich 64 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungsvertrag. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Insertionspreis: Die nebengefaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften des Amtshauptmannschafts Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamazeile 25 Pfg. Bei größeren Abzügen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nach dem Gebot werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

**Der Rektor der Universität Berlin für das Wintersemester wurde der Historiker Geh. Regierungsrat Professor Dr. Max Lang gewählt.**

**Der Regierungsrat Professor Dr. Konrad Duben, der Mitbegründer der deutschen Reichsregierung, ist gestern in Sonnenberg bei Wiesbaden gestorben.**

**In Breslau begannen gestern die Festlichkeiten aus Anlass des 100jährigen Bestehens der dortigen Universität.**

**Die englische und russische Regierung erklärten sich durch ihre Gesandten gegen den früheren Schah Mohammed Ali.**

**Auf Kreta macht sich eine Bewegung gegen die regierenden Kreise bemerkbar. Ein Zusammenstoß der Parteien wird in aller nächster Zeit befürchtet.**

**Wegen andauernder Trockenheit haben 152 Baumwollspinnereien in Nord- und Südkarolina den Betrieb eingestellt.**

**Mutmaßliche Witterung am 3. August: Wechselnde Winde, wolfig, kühl, Gewitterneigung, stellenweise Regen.**

### Eine Frage an Freiherrn von Schorlemer!

Das den Ostmarkenverein verächtlichende geheimnisvolle Rundschreiben ohne Kopf und Unterschrift, das über die Ostmark hinaus in allen nationalen Kreisen Bestrebenden und Nichtbestrebenden herabgerufen hat, erndete bekanntlich mit einer bitteren Berufung auf den derzeitigen preussischen Landwirtschaftsminister Freiherrn von Schorlemer: Wir haben keinen Anlaß, an der Festigkeit der Regierung in der Wahrung und Stärkung des Deutschtums in unserer Provinz zu zweifeln, wir halten insbesondere die vom Landwirtschaftsminister abgegebene Erklärung für vollkommen ausreichend und seine Absage an die Leitung des Ostmarkenvereins angesichts der in sei-

ner Presse erhobenen schweren Vorwürfe und Verdächtigungen für durchaus berechtigt. Jede Gemeinschaft mit diesem Vorgehen des Ostmarkenvereins müssen wir unbedingt ablehnen. — Diese Apostrophierung des Herrn v. Schorlemer hat sofort beim Erscheinen der anonymen Rundgebung die Vermutung hier und dort laut werden lassen, der Landwirtschaftsminister würde mit dem Vorgang in Zusammenhang stehen; eine Vermutung, die wiederum den Wunsch auslöste, Herr von Schorlemer möge Veranlassung nehmen, einen solchen Zusammenhang in Abrede zu stellen. Jedoch ist inzwischen nichts geschehen, als daß die Deutsche Tageszeitung in der ihr so gut anstehenden Redaktionsbesprechung den Wunsch auslöste, Herr von Schorlemer möge unterrichteter ostmärkischer Seite folgende Einzelheiten über das Schriftstück mitteilen, dessen Urheber in illoquenter Weise mit ihrem Namen zurückhalten:

Die berühmte anonyme Erklärung gegen den Ostmarkenverein ist ohne Unterschrift erschienen, aber in der Provinz sind die Namen ihrer Urheber durchaus nicht unbekannt. Sie haben, um selbst in der Provinz bleiben zu können, auf der Straße und hinter den Jalousien gewandelt, und so ist das, was zunächst noch ein Geheimnis bleiben sollte, vorzeitig in die Öffentlichkeit geraten. Unter den Hauptakteuren befindet sich ein naher Verwandter eines früheren Oberpräsidenten, der die goldene Zeit des Caprivismus wieder aufleben möchte und vermöge dieser Plattsform zu parlamentarischen Ehren zu gelangen hofft. Man hört jetzt von verschiedenen Seiten in Polen, wie königliche Domänenpächter in den Dörfern herumfahren, um Handwerker, Bauern und Tagelöhner für die Rundgebung gegen die Entzweiung und den Ostmarkenverein zu werben. Ein Grundbesitzer schickt seinen polnischen (1) Inspektor zu den Ansehlichen, um sie zu gleichem zu veranlassen; und da dieser an die Luft geht, glaubt er jetzt, daß polnische Unterschriften schließlich den gleichen Effekt erzielen werden. Ein Dritter bietet den Einzelgänger Freiherren, um ihre Meinung zur Unterschrift zu kräftigen, und ermuntert die Hartnäckigen mit der Begründung, der Landwirtschaftsminister stehe auf seiner Seite. Man versteht es vollkommen, daß, obwohl diese Herren, dieser in seinem offiziellen Organ sie von seinen Rücksichten abschütteln und mit diesem Treiben amtlich nichts zu tun haben will.

Schließlich aber verliert das gleiche Blatt, nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite erklären zu können, daß Herr von Schorlemer mit diesen Vorgängen nicht bloß

in intellektuellen, sondern in direktem persönlichen Zusammenhange steht. Angesichts dieses schwer kompromittierenden Angriffs scheint es uns für den Herrn Landwirtschaftsminister nicht mehr vermeintlich, des öffentlichen auf die Frage, ob aber insoweit die anonymen Verfasser der Rundgebung sich auf ihn mit Recht berufen können, eine klare Antwort zu erteilen. Freiherr von Schorlemer soll in Folge persönlicher Familienbeziehungen ultramontaner Beeinflussung besonders stark ausgelegt sein. Er hat sich, nachdem er kaum in die Lage gekommen war, sich amtlich mit den Ostmarkenverhältnissen vertraut zu machen, zu persönlich gereizten und völlig unmotivierten Angriffen gegen einen alten, nationalen Verein von höchsten Verdiensten hinreihen lassen; einen Verein, der seine segensreiche und unentbehrliche Arbeit in deutscher Treue auch dann noch verrichten wird, wenn Herr von Schorlemer längst nicht mehr das Landwirtschaftsressort verwalte. Freiherr von Schorlemer hat seinen politischen Kredit schon damals in den weitesten Kreisen untergraben. Sollte es in der Tat auf Wahrheit beruhen, daß er sich nunmehr anonymes Mittel bedient, um die Parteipolitik, deren öffentliche Vertretung ihm den nationalen Unwillen eintrug, insgeheim zu fördern und zu propagieren, so würde ihm das den letzten Rest seines persönlichen Ansehens, den Ostmarkenverhältnissen den letzten Rest an Vertrauen in die Würdigkeit amtlicher Regierungserklärungen rauben. Darum haben auch wir den aufrichtigen Wunsch, Herr von Schorlemer möge in der Lage sein, jeden Zusammenhang mit den heimlichen Tätern gegen den Ostmarkenverein in Abrede stellen zu können.

### Zur Sage.

Der Rangier und Staatssekretär des Meusester sind aus Eulenburg zurückgekehrt, nachdem dort eingehende Besprechungen mit Kaiser Wilhelm stattgefunden haben. Es ist un schwer zu erraten, daß bei diesen Konferenzen wichtige Entscheidungen in der Marokkofrage gefallen sind. Vielleicht wird es jetzt möglich sein, den Schleier über die Verhandlungen ein bißchen zu lüften, sobald man nicht mehr auf die haltlosen Kombinationen angewiesen ist, wie sie in den Pariser und Londoner Blättern noch immer auftauchen. Es ist ja begreiflich, daß die beiderseitigen Forderungen geheim gehalten werden, bis daß man zu einer Einigung gekommen ist, damit nach außen hin nicht kund wird, wieviel von den Forderungen auf jeder Seite aufgegeben werden mußten. Immerhin aber würde es gerade in einer so wichtigen Frage wünschenswert sein, wenn die Öffentlichkeit wenigstens über die Grundlinien

### Die erste Ersteigung der Jungfrau.

Zur Erinnerung an den 2. August 1811.

Es ist heute nur noch eine alpine Leistung, wenn irgendein Anhänger des Bergsports die Jungfrau ersteigen hat. Die Männer, die vor hundert Jahren dies Ziel erreichten, dürfen wohl als fühne Helden gefeiert werden, und sie erscheinen dessen würdig, daß man auch noch heute ihrer Tat gedenkt. Denn eine Tat war das allerdings. So lange ein Berggipfel noch nicht ersteigen ist, ist der erste Versuch, seinen Gipfel zu erreichen, immer eine Kühnheit, und diese Kühnheit war vor hundert Jahren eben deshalb besonders groß, weil überhaupt noch wenige Male erst der Versuch gemacht worden war, den Gipfel der Alpen zu besteigen. Wiele von diesen Versuchen hielt man überhaupt für vollkommen unzugänglich, weil auch die Topographie der Umgebung dieser Bergriesen völlig unbekannt war. Erst die wissenschaftliche Erforschung des Alpengebietes, die mit vor allem einem Manne danken, der auch einer der ersten Ersteiger des Montblanc war, ermöglichte die Ersteigung der anderen Berggipfel und regte dazu an. Dieser Mann war der Naturforscher Horace Benedict de Saussure (1740 bis 1799), der Begründer einer Naturforscher-Dynastie, ein ungemein vielseitig gelehrter Herr, der als der Humboldt des Alpengebietes bezeichnet werden kann.

Noch im Jahre 1786 schrieb Johannes Müller in dem ersten Buche der Geschichte der Schweiz: Man weiß keinen Menschen, welcher den weißen Berg (Montblanc) oder das Schneehorn ersteigen hätte. Freilich ist die Vorstellung, die in diesen Worten liegt, immerhin geboten; man weiß keinen Menschen, aber es ist doch nicht unmöglich, daß es schon in früheren Zeiten fühne Ersteiger dieser Berggipfel gab, ohne daß sie bekannt wurden, und ohne daß man ein Interesse daran nahm, ihre Namen der Nachwelt zu überliefern. Die Welt trat damals erst in das Zeitalter exakter Naturforschung, die denartigen Bergbesteigungen, die Untersuchung des Schneehornes, des Montblanc etc. als un-

voll und wichtig hielt. Gerade aber in jenem Jahre, als der große helvetische Geschichtsschreiber jene Worte schrieb, wurde die erste bekannte Ersteigung des Montblanc ausgeführt. Ein einfacher Mann, Jacob Balmat aus Chamouny, unternahm es im Jahre 1788, um bald darauf dann auch der Dr. Paccard aus Gex hinaufzubegleiten. Inzwischen war doch erst die am 8. August 1787 von de Saussure in Begleitung von achtzehn Trägern und Führern unternommene Ersteigung dieses höchsten Berges Europas recht bedeutungsvoll, weil diese durch die physikalischen Beobachtungen de Saussures wissenschaftliche Bedeutung erlangte. Erst ein Vierteljahrhundert später aber wurde die Jungfrau zum ersten Male ersteigen. Natürlich aber gab es auch schon in früherer Zeit einzelne fühne Männer, die leichter zugängliche Berge der Alpen bestiegen. So wurde der Titlis schon im Jahre 1789, der Mont Velan 1779, die Dent du Midi 1784, der Groß-Glockner in Kärnten 1799, der Ortler 1804 besteigen. Inzwischen erreichte man erst nach Ersteigung der Jungfrau den Gipfel des Finsteraarhorn 1812; der Vig Vernina wurde erst 1850, die höchste Spitze des Monte Rosa erst 1855 und nach manchen vergeblichen Versuchen das Schneehorn erst im Jahre 1861 bezwungen.

Natürlich ist es nicht Zufall, daß die einen Berggipfel so früh, andere, die keineswegs so hoch sind, um so viel später ersteigen wurden. Daß der Montblanc, als der höchste Berg Europas, am meisten das wissenschaftliche Interesse erregte, ist selbstverständlich. Hatte de Saussure diese Tat vollbracht, brauchte ihm, dem es vor allem auf die geologischen, barometrischen und physikalischen Beobachtungen ankam, nicht mehr viel an der Untersuchung niedrigerer Berge zu liegen. Andere Bergriesen aber enthielten wertvolle Gieschirren oder wurden, abgesehen von Berggipfeln, die in damaliger Zeit noch von allem Kulturleben so entfernt lagen, daß es oftmals vielfältiger Unternehmungen bedurfte hätte, um durch diese Wildnis zu gelangen, Unternehmungen, die von ganz anderen Gefahren begleitet waren, als sie nur der Kühnheit des Bergsteigers begegnen. Heute sind eben der Sportgeist der Alpinisten die Wege völlig geebnet. Heute gehören zur Besteigung eines Berggipfels

wohl auch noch körperliche Gewandtheit, Ausdauer, Kraft und Verwegenheit, um Gefahren zu überwinden, aber man kennt diese doch genau und kann sich daher gegen sie besser rüsten. Unter solchen Umständen ist denn die erste Ersteigung der Jungfrau vor einem Jahrhundert immerhin als ein sehr bedeutendes Ereignis in der Alpinistik anzusehen.

Die Brüder Joh. Rudolf und Hieronymus Meier aus Karau waren die Männer, die in Begleitung zweier Walliser Gensdarmen, die ihnen als Führer dienten, den Ruhm dieser ersten Ersteigung der Jungfrau erwarben. Die Brüder Meier reisten am 29. Juli 1811 von Karau ab, stiegen über die Grimsel ins Wallis und nahmen ihren Weg nach dem Wädental. Außer von den genannten Walliser Führern, denen sie jedem 25 Rappen für den Tag bezahlten, nahmen sie noch einen Träger aus Guttannen, und drei ihrer Leute aus Karau mit sich und ersteigen am ersten August, ausgerüstet mit Lebensmitteln, Holz, einer Leiter und Seilen von hundert Fuß Länge, den Schneehorn. Nachdem die Schneehorn überstiegen war, schieden sie ihre drei Diensten aus Karau wieder zurück. Die des Bergsteigens Ungewohnten hatten sich zu Anfang gezeitigt und ihnen mehr Mühe gemacht, als ihre Mitnahme ihren Vorgesetzten war. Die anderen aber schritten weiter auf dem Wege zur Jungfrau, und, um den Weg besser ausmitteln zu können, trennten sie sich zunächst. In der Guttannen beim Gwald zurückgelassen wurde, nahm Rudolf Meier mit einem Gensdarme seine Richtung südwärts, um eine Einschlucht zu erklettern, wo er sich orientieren wollte, während Hieronymus mit dem anderen Träger sich nordwärts einem anderen Schneehorn zuwandte, bis er die Jungfrau bestimmt erkannte. Als dies geschehen, orientierte sich die ganze Expedition wieder an einer etwas hochliegenden, aus dem Gensdarme hervorragenden Felskuppe an der nördlichen Seite des Schneehornes, da, wo sich der Schneehorn mit dem Schneehorn überstiegen. Hier überwanderten sie, um mit der ersten Tagesdämmerung des zweiten August die Höhe fortzusetzen. Durch das von der Jungfrau und dem Schneehorn herabfließende Gieschertal, den Jungfrauflüssen entgegen, zog die Gesellschaft, die man den obersten Gipfel der Jungfrau von sich liegen

der Verhandlungen aufgeführt wurde, damit man nicht im Dunkel zu tappen braucht und einer etwa auftauchenden Gerüch-  
 rufung vorgebeugt wird. Von welcher Wichtigkeit dies ist, haben wir bei dem Zwischenfall gesehen, den die Rede des Schatzkammerdirektors George hervorgerufen hatte; allerdings bedenklichen Konsequenzen, weitgehende Befugnisse traten auf, um schließlich in ein Nichts zu zerfallen, nachdem von zuständigen Stellen Versicherung gegeben war. Die ganze Situation kennzeichnet trefflich die Kritik, welche die offizielle norddeutsche Allgemeine Zeitung an der Rede Schmitt's eben geübt hat, und die in jeder Beziehung sympatisch ausfällt. Es heißt dort, daß man in Berlin die bestimmte Abgabe der englischen Regierung an die deutschfeindliche Drohkarte in der Presse erwartet habe, und ebensowenig wird es Herr Schmitt verdacht, wenn er die Wahrung der eigenen Interessen Englands in Nordamerika unterstreicht im Hinblick darauf, daß gerade die Lage, die in Mexiko durch Verhandlungen außerhalb der Agenciaratsie entstanden ist, den Anlaß zu der jüngsten Aktion gebildet und zu den Verhandlungen mit Frankreich geführt hat.

Nicht ohne Interesse ist es auch, daß man in England der Friedensliebe des deutschen Kaisers ein hohes Lob singt. Früher galt Wilhelm II. als ein aggressives Element in der Weltpolitik, speziell war es England, wo man eine Friedensführung durch Deutschland befürchtete. Aber die Zeiten ändern sich, und jetzt weichen die Blätter darin, die friedliche Absicht des deutschen Kaisers und seine gesunde Auffassung der Dinge nicht zu bezweifeln und die Ueberzeugung auszudrücken, daß der Monarch zur Wahrung der deutschen Interessen eine Politik betreiben werde, die für beide Teile ehrenvoll sein werde. Auch von offizieller Seite wird erneut betont, daß Deutschland alles daran lege, die Angelegenheit zu einer friedlichen Erledigung zu bringen. In amtlichen Berliner Stellen sei nie ein feindliches Spiel mit dem Seldbraffen in irgend einem Stadium der Verhandlungen getrieben worden. An das gibt der Hoffnung Raum, daß man einer freundschaftlichen Lösung näher gekommen ist.

**Paris wird wieder nervös!**

In den gestrigen Zeitungskommentaren der Pariser Blätter über die deutsch-französischen Kartellverhandlungen macht sich eine wachsende nervöse Ungebuld bemerkbar. Es wird der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Kartellverträge endlich zu Ende gehe und daß das Publikum irgendwelche Aufklärung über das Ergebnis der Verhandlungen erhalte. Gleichzeitig warnen die irritierten Blätter nachdrücklich vor den Vandalenabsichten, die ungewiss denn je sich in der Pariser Presse entfalten. Im allgemeinen ist eine Abschwächung der optimistischen Auffassung, die noch gestern bemerkbar war, festzustellen.

**Austausch Logos gegen Kongogebiet?**

Der Berliner Vertreter des Zigaro will erfahren haben, daß die Logofrage gänzlich außerhalb des Rahmens der Verhandlungen liegt. Es frage sich zwar, ob es nicht im Interesse beider Länder läge, Logo ganz gegen einen gleichwertigen Teil des Kongogebietes zu tauschen, doch hätte dieser Umtausch nicht das geringste mit der Entschuldigungsfrage zu tun und würde nur stattfinden, wenn er beiden Regierungen gleich annehmbar wäre.

**Die Tage in Agadir.**

Der Spezialberichterstatter der Kölnischen Zeitung meldet aus Agadir vom 31. Juli: In Agadir sind heute noch vier Deutsche und zwei Spanier. Der Kreuzer Berlin ist gestern nach Teneriffa zum Kohlennehmen abgefahren. Er wird inzwischen in Agadir durch den Eber ersetzt. Dank der Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe herrscht im ganzen Gebiet von Mogador bis zum äußersten Süden grösste Ruhe. Selbst in Taradant sind einige aus Marrakech kommende Deutsche gut aufgenommen worden. Dieser Tage haben die Spanier aus den gewünschten Bergklammen der Utanan den Kommandanten der Berlin befreit und ihm erklärt, daß überall Genugtuung über die Anwesenheit der Kriegsschiffe herrsche. Die Utanan lieben den Kommandanten und die Offiziere ein, in ihr Gebiet zu kommen. Kommandant Bücheln empfahl ihnen, stets für die Erhaltung der Ruhe des Landes zu wirken.

**Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzberg.**

Die Tagesordnung der am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. Zimmer abgehaltenen Be-

sitzungsausschüsse wies 26 Beratungsgegenstände auf. Genehmigung fanden: 1) der zweite Nachtrag zum Ortsstatut für Kuerhammer, 2) der fünfte Nachtrag zum Abgabenregulativ für Kierhamm, 3) die vom Gemeinderate zu Oberacker beschlossene Erhöhung des Gemeindefortstandesgehalts, 4) die Umbenennung einiger Flurstücke und Flurstückteile vom selbständigen Gutbezirk Hammergut Weitzdorf nach der Gemeinde Weitzdorf, 5) die Umbenennung des Flurstücks 259 a des Flurbuchs für Mittweida von Mittweida nach Schwarzbach, 6) die Öffentlichkeits der Gemeinderatsitzungen in Weitzdorf, 7) das Gesuch der Firma G. Breitschneider in Schöneheide um Genehmigung zur Errichtung einer Staunlage in der Wude für Triebwerkzwecke (bei dem Flurstück Nr. 2331 des Flurbuchs für Schöneheide zum Bau einer Eschlegherei mit Ruppolfenanlage auf dem Flurstück Nr. 277 daselbst), 8) der Vertrag der Gemeinde Kierhammer mit der Zwickauer Elektrizitätswerks- und Strassenbahn-Aktiengesellschaft (Elektrizitätswerk Delsenig i. Egg.), sowie ein Kleinblech des Strumpfaktors Eduard Gänger in Oberacker um Genehmigung zum Kantinenbetrieb während des Neubaus seines Gastwirtschaftsgebäudes daselbst, 11) das Gesuch des Gutbesizers Emil Richard Unger in Griesbach um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft mit Brauweinverkauf, zur Abhaltung öffentlicher Tanzveranstaltungen, Veranstaltung theatralischer Vorstellungen sowie zum Krippenspielen für das Gebäude Nr. 24 in Oberackergrün, 12) das Gesuch des Reimers Arno Georgi in Nächstham um Genehmigung zum Verkauf von Kaffee in dem auf dem Flurstück Nr. 310 n daselbst errichteten Wohnhause, 13) das Gesuch des Franz Richard Meyer in Neuse um Erlaubnis zum Verkauf von Bier in dem Gebäude Nr. 48 in Oberackergrün, 14) das Gesuch des Herrn Emil Hork Meyer in Neuse um Erlaubnis zum Verkauf von echt Bissener und echt Bayerischem Bier in dem Gebäude Nr. 3 B Nst. A. daselbst sowie um Ausdehnung der Kongressen auf den anliegenden Garten, 15) das Gesuch des Hieslers Edward Richard Ehret in Grünhain um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschließlich des Brauweinverkaufs für das Gebäude Nr. 74 daselbst, 16) das Gesuch des Gastwirts Heinrich Emil Unger in Bantzen um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschli. des Brauweinverkaufs, zur Abhaltung öffentlicher Tanzveranstaltungen, Veranstaltung von Singpielen und theatralischen Vorstellungen sowie zum Krippenspielen für das Gebäude Nr. 110 daselbst. Die gegen die beabsichtigte Einziehung zweier öffentlicher Fußwege in Bernsdorf erhobenen Widersprüche wurden als unbegründet zurückgewiesen und die Wegeneingiehung genehmigt. Die Einführung elektrischer Beleuchtung in der Bezirksanstalt Grünhain wurde nunmehr, nach Eingehung eines neuen Kostenschlages, genehmigt.

Beschluss wurde: Nachträge zu den Bestwechselfachgebührenordnungen für Johannisgerstendörfer und Bantzen sowie das Ortsstatut der Gemeinde Schöneheide über das Offenhalten der Schaufenster daselbst am Sonn- und Festtagen. Die geplante Errichtung einer Gemeindeparafisse in Bodau fand ebenfalls Bestätigung. Mit der beabsichtigten Fergliederung der Grundstücke Bl. 295 des Grundbuchs für Schöneheide, Bl. 888 des Grundbuchs für Weitzdorf und Bl. 171 des Grundbuchs für Weitzdorf erklärte man sich einverstanden. Dagegen wurden abgelehnt das Gesuch des Konditors Oswald Richard Graf in Johannisgerstendörfer um Genehmigung zum Verkauf von Wein und Likören im Gebäude Nr. 81 daselbst, sowie das Gesuch des Schankwirts Kurt Heymann in Sola um Erlaubnis zum Bier- und Brauweinverkauf auf dem Schloßhof der dortigen Schützen- gesellschaft. Auch sprach sich der Bezirksausschuß gegen die von der Gemeinde Bodau im Wege der Ortsvergebung beabsichtigte Einführung der Beschäftigung von Bantzen durch dortige Gemeindeorgane aus.

**Aus dem Königreich Sachsen.**

**Rein Anschlag Sachsens an die preussisch-sächsischen Lotteriegemeinschaft.**

In verschiedenen sächsischen Blättern wird die neue preussisch-sächsische Lotteriegemeinschaft auch in Bezug auf Sachsen besprochen. Es wird ausgeführt, daß jetzt nur noch Sachsen und Hamburg eigene Staatslotterien hätten, daß diese aber in Zukunft von der preussisch-sächsischen Konkurrenz so beinträchtigt werden würden, daß über kurz oder lang auch mit

einem Anschlag Sachsens an die preussisch-sächsische Lotteriegemeinschaft gerechnet werden könne. Hierzu ist zu sagen, daß von einer Konkurrenz, die die neue Lotteriegemeinschaft gegenüber der sächsischen Klassenlotterie bilden soll, nicht die Rede sein kann. Nach dem Lotteriesetze von 1904 dürfen in Sachsen überhaupt keine anderen Lose, als die sächsischen gekauft werden, und da die anderen deutschen Staaten durch das gleiche Lotteriesetz schon seit langem nicht mehr als Abgabegeld der sächsischen Lotterie in Frage kommen, können sie durch die neue Lotteriegemeinschaft nicht beeinträchtigt werden. Es liegt also weder jetzt noch für die Zukunft ein Anlaß vor, der Sachsen nötigen Wante, seine eigene Klassenlotterie, deren Entwicklung sich in überaus gesunden Verhältnissen befindet, aufzugeben. Uebrigens ist Preussen auch noch nicht mit einem solchen Anstalten an Sachsen heranzutreten, weder denkt die sächsische Staatsregierung daran, die sächsische Klassenlotterie jemals in die preussische aufgehen zu lassen.

**Saalkluberverband.**

Eine Abordnung des geschäftsführenden Vorstandes des Landbauverbandes der Saalkubler im Königreich Sachsen, bestehend aus den Herren Gustav Frische und Adolf Thomas, wurde am Montag vormittag 11 Uhr von dem Ministerialdirektor Dr. Rumpelt in Stellvertretung des Staatsministers des Innern empfangen. Die zwischen den Vertretern des Verbandes und dem Vertreter des Staatsministeriums gepflogenen Verhandlungen erstreckten sich auf die Abänderung der Verordnung über die Feuerficherung der Thvater, öffentlichen Versammlungen usw. vom 1. Juli 1909, und zwar insoweit, als Sätze in Frage kommen, die bereits vor Herausgabe der Verordnung bestanden. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß vom Verband dem Ministerium ein ausführliches Verzeichnis aller Forderungen zugehen soll, die ganz oder teilweise in Wegfall kommen bezw. milder gehandhabt werden sollen, wozu die Regierung entsprechende Entschlüsse treffen wird. Die Unterredung ließ erkennen, daß das Ministerium geneigt ist, in weitgehendem Maße den Wünschen der Saalkubler Rechnung zu tragen, und daß die Interessierten dementsprechende Anweisung erhalten sollen.

**Buchholz, 1. August. Bezirksverband.** In Gegenwart von 120 Herren, die 19 Orts-, 8 Gemeinde-, 7 Betriebskassen und 1 Innungsstrassenkassen vertreten, ist hier die Gründung eines Bezirksverbandes von Krankenkassen beschlossen worden. Maßgebend war die Ueberzeugung, daß ein Zusammenschluß der Klassen des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes eine Quelle vermehrter Kraft und robider Leistungsfähigkeit bildet. Der Bezirksverband beabsichtigt, die gemeinsame Errichtung eines Genesungshauses für die Kassenzugehörigen in die Wege zu leiten. Als Vorsitzender des Bezirksverbandes wurde Herr Herrmann in Buchholz gewählt.

**Bichtenstein, 1. August. Schreckliche Strafe für einen Jungenfreier.** Ein 12jähriger Schulknabe kletterte an einem elektrischen Leitungsmast in die Höhe, kam mit dem Draht in Berührung, erlitt einen heftigen Schlag und stürzte ab. Beim Fallen stieß er sich an einem Bitter die linke Wade auf. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins Krankenhaus geschafft.

**Silbertrage, 1. August. Verbrannt.** Aus Versehen stieß der achtjährige Sohn des Fabrikarbeiters Lein an den nahe der Tischkante liegenden Spirituskocher. Der Apparat fiel vom Tisch und unglücklichermasse gerade neben das kleine einjährige Kind Leins. Dieses fand im Nu in Flammen und verschied bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

**Glauchau, 1. August. Wieder die Spirituskanne.** Nachdem erst vor kurzem eine hiesige Kutscherfrau infolge der Explosion des Spirituskochers ihr Leben eingebüßt hat, ist achtern mittag auf ähnliche Weise in der Oberstadt ein 23jähriges Mädchen namens Minna Wagner ertrunken. Beim Feueranzünden explodierte die Spirituskanne und die brennende Flüssigkeit schlug über die Aermel, die so schwere Handwunden am Kopf erlitt, daß sie im Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

**Witzha, 1. August. Zwei Pferde von Bienen totgeschossen.** Im Garten eines hiesigen Gutbesizers hatten zwei Pferde, während sie unbeschäftigt standen, einen Bienenstich erlitten. Infolgedessen fielen die wütenden Bienen über die Pferde her und zerschlugen sie darauf, daß sie nach kurzer Zeit verendet waren. Auch ein Knecht wurde von den Bienen überzuerichtet.

**Römersgrün, 1. August. Ein sächsischer Detonieren ohne Weg.** Ein glühendes dürfte in ganz Sachsen der Fall sein, daß eine Landgemeinde keinen einzigen Weg besitzt. Diese Gemeinde ist der vogeländliche Ort Römersgrün. Der Bezirk im Ort findet auf Rainen und Fußsteigen, sowie auf der Gasharfist hat, die zum Mittergut Neumarkt gehört. Bei Regenzeiten verwandelt sich die Straßen, auf denen sich der Verkehr bewegt, in Sumpf und Morast. Seit Jahren wollte man eine Bänderung dieses unheilvollen Zustandes herbeiführen, jedoch vergebens. Jetzt hat die Amtshauptmannschaft Plauen eingegriffen, und der kulturwidrige Zustand dürfte nunmehr beseitigt werden. Die Gutsheerrschaft hat das zu Wegezubringende erforderliche Land der Gemeinde unentgeltlich abgegeben.

**Plauen i. V., 1. August. Von einem Kraftwagen abgesehrt.** wurde auf der nach Kleinriesen führenden Landstraße der 60jährige Weber Woldemar Regel aus Grimmitzschau. Man fand den Mann schwer verletzt in ganz hilflosem Zustande in unmittelbarer Nähe unserer Bortores Kassa und brachte ihn in das hiesige Krankenhaus, wo er noch am selben Tage verschied.

**Freiberg, 1. August. Ein tödlicher Unfall ereignete sich an einer amerikanischen Schule.** Der Holzarbeiter Anerbach hatte die Drechsel gestimmt, war dann unvorsichtiger Weise in die Nähe eines besetzten schwimmenden Schiffes getreten, wurde von diesem an der linken Stirnseite getroffen und stürzte mit zertrümmertem Stirnbein zu Boden. Der Tod des Mannes trat unmittelbar darauf ein. Eines seiner Kinder war an demselben Tage gestorben und wurde zu der Zeit von der Ehefrau in die Totenkammer gebracht, als ihr Mann tödlich verunglückte.

**Döbeln, 1. August. Todesfall.** Bei dem im Bau begriffenen Wasserturm stürzte gestern abend kurz vor Arbeitschluss der Arbeiter Otto Kebling von dem etwa 6 Meter hohen Röntentagegerüst auf den Tropfboden und war sofort tot. Der Verunglückte war erst gestern Mittag in Arbeit getreten. Er ist Vater von acht Kindern.

**Geheharts, 1. August. Großfeuer.** Die Scheunen- und Stallgebäude des Freiaus Kolzig bei Strichen wurden durch ein Schuppenfeuer eingeschert. Das Feuer ist nachfolgend

sch. Biesfache Stellungen des Firm zwangen die Bergsteiger, an gefährlichen Stellen die Leiter zu gebrauchen. Und als man im Begriff war, den letzten Gipfel zu besteigen, brach der Föhn las und zwang die Reisenden, zu ihrem letzten Nachtquartier zurückzukehren, das sie um 2 Uhr nachmittags erreichten.  
 Nachmittags zogen sie nach einem östlich liegenden, ebenfalls von der Jungfrau herabgehenden Eisast und suchten sich dann zur Uebernachtung einen bequemeren, scheinbar und höher gelegenen Punkt aus. Wo das gewesen, ist nicht mehr recht ersichtlich, da der Bericht über diese erste Besteigung der Jungfrau, den Schokke nach den Angaben der Gebrüder Meyer lieferte, den Angaben widerspricht, die einer der Brüder gelegentlich einer späteren Erzählung über die erste Tour machte. Am Morgen des dritten August brachen die Reisenden dann von ihrem zweiten Nachtlager auf, und indem sie den Guttanner zu den Löschlateralen zurückfanden, um neue Vorräte von Lebensmitteln und Holz dort abzuholen, rühten die übrigen vier zur Jungfrau vor. Was sie jedoch für ein ununterbrochenes Schneefeld gehalten hatten, war Eismassung gewesen. Sie sahen nämlich vor sich eine Tiefe von 40 bis 50 Fuß, zu der sie nur mit Mühe gelangen konnten. Der Weg hinab zum Fuße des Jungfrau-Berges war ein schmaler Giescherrücken ober Sattel, von dem sich helles Bergwände in die Tiefe senkten. An einem tief in den Schnee eingestochenen Stod befestigte man das Seil, und einer nach dem anderen glitt hinab, um sich dem Fuße des Gipfels zu nähern. Zwischen nackten Felsklippen lag sich ein kleines Schneefeld hinan bis zur Höhe, das man mit Hilfe des Seils, das vom Voransteigenden befestigt wurde, erklomm. Aber obgleich es 8 Uhr war, als man mit dem Besteigen begann, war man mittags noch nicht auf dem Gipfel. Als man die letzte Gruppe der Jungfrau vor sich sah, zeigte sich kein anderer Weg auf diese, als über einen schmalen Giescherrücken, auf den man sich reitend setzte und vorsichtig, halb kletternd, aufwärts glitt, links in das dunkle Tal von Lauterbrunnen, rechts nach den Eisgipfeln hinter dem Rindoch hinabblühend. Noch war eine tiefe Eispalte zu übersteigen, die den Schneelamm von der Gruppe des Berges trennte, dann stürzte man sich ins Schneefeld, und nach wenigen

Schritten standen die Reisenden, zwei Uhr nachmittags, auf dem Gipfelkante des Jungfrau-Berges, der damals etwa 12 Fuß im Durchmesser hatte.

Diese Gestalt (so schreibt G. Studer in seinem Werk: Eis und Schnee, in dem diese und die späteren Jungfraubesteigungen mit genauer Kenntnis des Terrains geschildert und miteinander verglichen werden) entspricht keineswegs der Form des Jungfrau-Berges, wie sie von allen späteren Jungfrau-Besteigern wahrgenommen wurde, und es läßt sich die damalige Beschaffenheit des Berges nur dadurch erklären, daß eine mächtige Schneefläche dem sonst schief zulaufenden Gipfelgrat anhaften mußte. Der Himmel wölbte sich wolkenlos in schöner dunkler Bläue, doch nicht blau, als man ihn bei dunstleiner Atmosphäre in unsern Tälern zu sehen gewöhnt ist, über den ersten Bergsteigern der Jungfrau. Vom Gipfel hinabgesehen, schienen alle Giescher, Ebenen zu sein, ohne bedeutende Erhöhung oder Vertiefung. Das bewohnte Land mit seinen Alpen und Tälern sah einem unermesslichen Eismassel gleich. Schauernd senkte sich der Blick in die endlosläufige finstere Kluft des Lauterbrunnentales. Obgleich der Himmel wolkenlos, die Luft heiter war, lag über ihnen alles schwarz, dunkel, stiftlos. Da war keine Stadt, kein See, kein Fluß. Man suchte vergebens die Kette der vaterländischen Jura. Alles war ein trübes verschimmendes Eismeer. So lautet die Schilderung der Reisenden.

Die Nachricht von dieser ersten Besteigung der Jungfrau erschien den Leuten ganz unglaublich. Obwohl die Gebrüder Meyer einer durchaus geachteten Familie angehörten, begegnete man ihren Erzählungen mit Mißtrauen. Lediglich um dieses Mißtrauen zu heben und seinen Vater und Onkel von dem Dium des Bergsteiger-Rateins zu befreien, unternahm im folgenden Jahre der Sohn des einen der beiden Brüder, Gottlieb Meyer, am dritten September 1812, die zweite Jungfrau-Besteigung. Was damals unglaublich, ungeschicklich und eine lächerliche Leistung, ist es heute nicht mehr, wenn auch immerhin noch eine recht ansehnliche Leistung. Mit Hotels, Schughütten und Bergbahnen rückt man dem Gipfel der Jungfrau näher, die noch vor hundert Jahren so unüberwindlich erschien. Gerhard Keller.

Ämtliche Bekanntmachungen

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von der Deutschen Reichsregierung ausgehen, von dem Reichsanzeiger veröffentlicht.)

Grünhain.

Das Ortsstatut über Tagelöhner und Heilfeste ist genehmigt worden und liegt zwei Wochen lang zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

Bernsbach.

Der dritte Termin Gemeindevorarbeiten und zweite Termin Staatsgrundsteuer sind fertig und bis zum 15. August anher zu bezahlen.

Bernsbach.

Der vom Königl. Ministerium des Innern genehmigte erste Nachtrag zur Sparfassenordnung der Gemeinde Bernsbach wird nachstehend bekannt gemacht.

Die Sparfassenverwaltung. G. R. Martin.

Erster Nachtrag zur Sparfassenordnung der Gemeinde Bernsbach vom 11. April 1908.

Der 1. Absatz des § 10 erhält folgende Fassung: § 10.

Die Vergütung der Einlagen erfolgt nur nach vollen Monatsbeträgen und von dem auf die Eingahlung folgenden Tage ab bis zum Ablauf des Monats vor der Rückzahlung.

Der Gemeindevorstand. Karl Paul Martin, Gemeindevorstand.

Vom Ministerium des Innern ist der vorstehende erste Nachtrag zur Sparfassen-Ordnung der Gemeinde Bernsbach bestätigt und hierüber die

Ausfertigt worden.

Dresden am 7. Juli 1911.

Ministerium des Innern. Für den Minister: Dr. Rumpelt. Rumpelt.

Das Brandunglück von Stambul.

Ein Augenzeuger schreibt im Osmanischen Lloyd: In der heißen Sonne des Nachmittags sind wir schon seit einer Stunde zwischen den rauchenden Ruinen und den wankenden Mauern umhergeirrt.

die Tage zu vergessen. Weiter hin hatten wir ähnliche Schicksale, die uns an das Erdbeben von 1894 erinnerten.

Trotzdem wir überall Menschen bemerken, die zu einem Zugenerleben gezwungen sind, legen wir uns doch die Frage vor, wo die Tausende von Menschen, die in den abgebrannten Quartieren wohnten, hingekommen sind.

Die Lage der anderen haben wir schon geschildert. Sie wurden bis nach Matrikij vertrieben, wo sie sich in den Steinbrüchen häuslich einrichteten.

Man würde ferner völlig festlegen, wenn man glauben würde, daß nur Konstantinopel und seine Umgebung durch die Feuerbrunst gefährdet wurden.

der Straße unter verdächtigen Erscheinungen steht, wird sich begraben, ohne daß viel Kuffen gemacht wird.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser in Swinemünde. Der Kaiser unternahm Montag nachmittag eine Ausfahrt im Automobil.

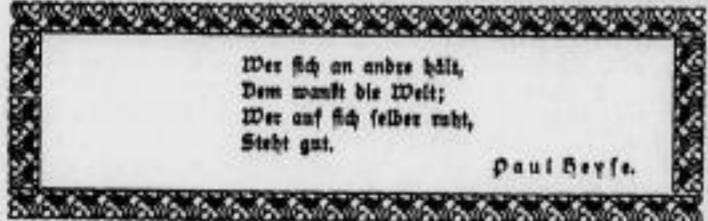
Ein Vermächtnis von 1 1/2 Millionen Mark wird sicherem Vernehmen nach der Stadtgemeinde Bamberg aus der Hinterlassenschaft des dort verstorbenen früheren Landgerichtspräsidenten Dr. Ignaz Wolf zufallen.

Von Wien gerichtet. Einen gräßlichen Tod fand vor kurzem der Führer Hofstein des dem Gouvernement in Dares-Salem gehörigen, auf dem Ruffisch im Bezirk Mohoro stationierten Dampferes Tomondo.

Abgestürzter Tourist. Der Generaldirektor Ernst Mitter aus Wiesbaden, der seit Sonnabend aus Karersee abgängig ist, wurde am Montagabend als Leiche aufgefunden.

Die Ursache des Brandes in Vermont. Ueber die Ursachen des Brandes in Vermont sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf.

Geophener. Das russische Grenzort Wolcin ist total abgebrannt, wobei auch die Kirche nicht verschont worden ist.



Unser Weg ging hinaus.

Sie traten in das kleine Wohnzimmer Fräulein Schraubes, wo von ihr und ihren Verlobten die Nachrichten eingenommen wurden.

Im Gegenlag zu Fräulein Siegemann sprach sie wenig und nur mit halber Stimme, und ihre Bewegungen waren langsam und nachlässig.

„Und das sagst du so vergnügt?“ Gitta fiel der alten Dame plötzlich um den Hals.

### Vermischtes.

#### Heiliges Bureauhumor

Man schreibt der Frankfurter Zeitung: Mein kleiner Onkel ist ein Schlingel, der vor Gedrösem und selbst vor dem Widens der Germania keinen Kopf hat, sonst hätte er mir nicht vier Zehnmarkmarken so gerissen, daß ich nur aus fünf bis sechs kleinen Stücken bestand. Ich legte die Finger schon wieder zusammen und trug sie an den Posthalter. Das ist die Märchen so auf Briefen verwenden? Nein! Wärden Sie mir sie umtauschen? Das würde ich gern tun, sagte der Schalterbeamte, der sich wie alle mit dem Publikum der Großstadt vortretenden Jüngler der Post freundlich und entgegenkommend zeigte, aber ich darf sie erst am tauschen, wenn der Betrag auf eine Mark beläuft. Das ist aber doch komisch, erwiederte ich. Ja, meinte der Beamte lächelnd, Sie müssen eben warten, bis Ihre Entel wieder einmal nach England zu geben, hier sind 80 J., dafür geben Sie mir sechs Zehnmarkmarken, und mit diesem Reiz teilte ich sie alle sechs in zwei Hälften, legte sie zu den anderen vier zerrissenen mit den Worten: So, jetzt ist es gerade für eine Mark. Der Beamte lächelte höflich weiter, hob die zehn zerrissenen Marken in ein Buch und gab mir zehn neue. Das hinter mir stehende Publikum jubelte vor Vergnügen, ich freute mich über den gefundenen Erfolg, der Beamte war glücklich, daß er dem Publikum sein Entgegenkommen zu beweisen Gelegenheit gehabt hatte, und wenn ich nun noch die Beise Ihrer geschätzten Zeitung darüber amüßeren, dann ist aufs klarste bewiesen, daß unverständlichste Bureaukratische Verordnungen nicht dazu da sind, die Welt zu ärgern, sondern den Menschen eine Freude zu bereiten.

#### Der Elefant des Papstes

plaudert der Kehl des Carina. Katholisch handelt es sich nicht um den gegenwärtigen Papst, sondern um Leo X. Diefem schenkte der Portugiesische Emanuel den Elefanten Annone, der es in kurzer Zeit in ganz Italien zur größten Berühmtheit brachte. Zum Beginne des 16. Jahrhunderts hatten die Italiener seit Jahrhunderten keinen Elefanten lebend in Italien gesehen, und so löst sich wohl vorstellen, welches Aufsehen so ein Tier damals erregen mußte. Der Papst nahm das Geschenk hoch erfreut an und wies dem Diener eine Wohnung im Vatikan an. Giovanni Brancati, der Freund Raffaels, wurde mit der Fürsorge für den Elefanten betraut, und große und kleine Diener ergingen sich in allen erdenklichen Versuchen in seinem Lobe. Lorenzo der Prachtvolle erbat sich den Elefanten schließlich, weil er das Johannisfest in Florenz dadurch prächtiger zu gestalten dachte, aber der Papst willfährte dieser Bitte nicht, weil er seinen Elefanten dazu viel zu lieb hatte. Er fürchtete, Annone würde die Reise vielleicht nicht vertragen oder sich gar an den Fäden verletzen. Der größte Tag im Leben des Elefanten war zweifellos der 20. September 1514, als Baraballa, der lombische Dichter, gekrönt wurde. Leo X. selbst hatte ihm die kapitolinischen Ehren zuerkannt. Gemächlich wurde bei einer solchen Dichterverherrlichung der Dichter auf den Schultern der Römer im Triumph umhergetragen. Baraballa aber wurde auf die Schultern des Elefanten gesetzt, eine Ehre, die keinem vor ihm widerfahren war. Allerdings lief die Ehre nicht ganz so gut ab, wie es beabsichtigt war, denn in der Nähe der Engelsburg zog es Annone vor, sich seiner Würde durch eine gekrümmte Bewegung zu entledigen. Annone ersaute sich nicht allzu lange seines paradisiakischen Lebens denn schon im Juni 1518 starb er. Eine Grabstätte wurde auf sein Grab gesetzt, und Raffael soll ihm in einem Freskogemälde, das jedoch nicht erhalten ist, verherrlicht haben.

#### Religiöses Schicksal in Amerika

In unmittelbarer Nähe von Pittsburg kann der harmlose Spaziergänger in diesen Tagen ein ganz ungewöhnliches Schauspiel erleben: vor der Stadt ist auf einem freien Platz über Nacht ein Lager von gegen 80 Zelten entstanden, und hier räumen sich an 500 Männer und Frauen, die aus allen Teilen der Vereinigten Staaten zusammengedrängt sind, um eine religiöse Versammlung abzuhalten. Täglich um die Mittagszeit beginnt die Andacht dieser sonderbaren Schwärmer; dann schwärzen unerschütterliche Lante durch die Luft, und wenn man näher tritt, sieht man inmitten der fieberhaft erregten Gläubigen Dutzende von Menschen in schredlichen Krämpfen sich am Erdboden winden. Marktschreierisches Jammern, Schreien und Röhren erfüllt die Luft, und dieses Treiben währt alltäglich bis zur Mittnachtsstunde.

Sie legte die Handflächen fest aufeinander und holte tief Atem. Dann sagte sie ernst und bewegt:  
„Schraubchen, liebes gutes Herzenschraubchen, ich habe mich verlobt.“

Die alte Dame fuhr empor und rief die Kleine nachfolen Augen weit auf. Dann fand sie wieder zusammen.  
„Ach, Kindelein, so ein dummes Scherz.“

Gitta schaute ihre Hand und streichelte sie liebevoll.  
„Kein Scherz, es ist Wahrheit, Liebe, Beste. Ich bin Braut, Sie sprang wieder auf und lief umher, als müßte sie ihre Freude austoben.“

Die alte Dame sah noch ganz starr und faßungslos. Gitta begann wieder zu reden, mehr zu sich selbst.  
„Ja, Liebste, Beste, ich bin Braut. Braut — wie das klingt! Ach, ich kann es wirklich selbst kaum fassen. Ich, Gitta Seeringer, die untaugliche, vielgetadelte Lehrerin, die es niemand recht machen konnte, ich werde einen Mann haben, einen lieben, guten, hübschen Mann. Und vielleicht auch Kinder. Schraubchen, denke nur einmal: süße, liebe Kinder, die ich erziehen darf, wie ich will, wo mir kein Schulmeister dreinschreien hat.“

Die letzten Worte brachten Leben in Fräulein Schraubens Wesen.  
„Aber Gitta, Gitta — wie kannst du so unweiblich reden,“ rief sie entsetzt.

Gitta blieb stehen und atmete tief auf. Wenn Fräulein Schraubchen Gitta zu ihr sagte, war sie ernstlich böse.

„Unweiblich? Ist es unweiblich, daß ich mit Kinder wünsch? So ein süßer, kleines Mädchen mit blonden Locken und Grübchen in den Wangen. Oder ein Bub, ein wilder, trotziger kleiner Kerl, der durch nichts zu sägen ist als durch liebe Worte.“

Fräulein Schraubchen schüttelte den Kopf, ganz starr vor Staunen.

„Kind — so kenne ich dich nicht, so will ich dich nicht kennen. Du bist doch von Sinnen; so e. Was spricht man doch nicht aus,“ sagte sie ganz außer sich.

Gitta rief sie gewaltig zusammen. Wie hatte sie sich nur so gehen lassen lassen vor ihrem gutmütigen, aber etwas all-moßigen Schraubchen. Sie sagte sich aufatemend wieder:

Die 800 Fanatiker sind die Delegierten einer neuorganisierten religiösen Sekte, die glauben, daß der Fluch des Turmes von Babel nun gedrohen und aufgehoben sei. Die Gläubigen bringen sich durch Autoaggression in einen Zustand wüster Aufregung, und wenn dann unverständliche Worte ihrem Munde entströmen, glauben die Genossen, daß der heilige Geist aus ihnen spricht, die Erregung wächst, und das Ende ist gewöhnlich, daß 50 oder 80 dieser Leute öftig erschöpft in einem schläglichen Zustande, ja ohnmächtig, am Boden liegen bleiben. Tausende von Neugierigen wandern täglich hinaus, um dies traurige Schauspiel zu verfolgen; die wunderbaren Heiligen röhmen sich, in den Vereinigten Staaten bereits eine Viertelmillion Anhänger zu haben, und sie haben schon einige von dem wilden Treiben misgeriffene Bürger von Pittsburg befehrt.

### Standesamtliche Nachrichten von Aue

auf die Zeit vom 16. bis mit 31. Juli 1911.

22 Geburten: 12 Knaben und 10 Mädchen.

Dem Schumacher G. D. R. Müller 1 M. Dem Schmiedegellen J. R. Dehnell 1 R. Dem Lagerist B. A. Krause 1 R. Dem Ratsepedient H. A. Hedel 1 M. Dem Gärtler F. A. R. Drecher 1 R. Dem Postboten W. A. Haupt 1 R. Dem Friseur W. R. G. Heider 1 R. Dem Schnitt- und Stangenbauer R. G. Müller 1 M. Dem Metallarbeiter F. L. Kaufmann 1 M. Dem Blaufarbenarbeiter O. W. Büttner 1 M. Dem Zigarbeiter J. Dörfler 1 M. Dem Fleischermeister J. E. G. Becker 1 R. Dem Stuhl- bauer W. A. R. Ehner 1 M. Dem Schnitt- und Stangenbauer M. G. Schütz 1 R. Dem Fabrikpedient H. W. Günther 1 M. Dem Blechschloffer C. P. Frank 1 R. Dem Klempner C. G. P. Hennig 1 R. Dem Gasanaltischloffer C. G. Brauer 1 M. Dierich 1 R. Dem Metallschloffer W. G. Meper 1 M. Dem Tischler E. G. Schneider 1 R.

2 Aufgebote: Der Apothekenbesitzer R. G. Wagner mit der Hausstochter L. A. Schiefinger. Der Praktist D. Wehler mit der Hausstochter R. W. Santenberger.

5 auswärtige Aufgebote: Der Arbeiter B. A. Tärpe in Pleiße mit der Näherin C. F. Landgraf in Pleiße. Der Desinfektionsgehilfe P. A. Bauer in Aue mit der Emaillefabrikarbeiterin F. M. Schindler in Pleiße. Der Handarbeiter E. W. Günther in Pleiße mit der Kartonenfabrikarbeiterin C. F. Schödlitz in Pleiße. Der Kaufmann C. R. Moritz in Berlin mit der E. M. Kump in Maxfeld. Der Former H. W. Sternkopf in Glodenstein — Anteil Crandorf — mit der Fabrikarbeiterin F. J. Seltmann in Rittersgrün.

7 Ehehindernisse: Der Ratsassessor Dr. juris C. V. Schäffer mit der Hausstochter L. J. A. Arndt — Der Politiker G. E. Morfert mit dem Dienstmädchen A. A. Goller. Der Schriftfeger W. G. Friedrich mit der Verkäuferin J. C. Schloffer. Der Tischler C. F. G. Henkel mit der Wauerswitze H. Kraus geb. Köhner. Der Metallwarenfabrikarbeiter C. W. Pleweg mit der Webstuhlfabrikarbeiterin P. D. Wötter. Der Werkzeugschloffer J. E. Sandig mit der Wehwarenbesitzerin F. F. Herriedler. Der Chauffeur R. A. Frenzel mit der Hausstochter C. L. Görtner.

17 Sterbefälle: Der Privatmann H. F. Topig, 78 J. 5 M. 4 T. alt. Der Metzgermeister Ch. F. Oesterle, 80 J. 10 M. 27 T. alt. Dem Maschinenbauer J. Kraus 1 togeb. Mädchen. Der Metallschloffermeister M. M. Schäg, 14 J. 8 M. 16 T. alt. G. E. Raden, 4 J. 5 M. 8 T. alt. Dem Maschinenfabrikarbeiter G. A. Schumann 1 togeb. Knabe. H. G. Hider, 2 J. 8 M. 17 T. alt. H. G. Roth, 8 M. 23 T. alt. Dem Schnittbauer A. W. Friedrich 1 togeb. Mädchen. Der Expedient J. E. Rittien, 88 J. 8 M. 22 T. alt. J. H. Ehrig, 1 J. 11 M. 2 T. alt. Die Invalidentrentnerin u. Koffertträgerin Ch. E. W. Kreyfarmer geb. Hider, 82 J. 1 M. 8 T. alt. Die Postkassenerbesitzerin C. W. Unger geb. Baumann, 88 J. 1 M. 23 T. alt. H. D. Dehne, 4 M. 4 T. alt. J. R. Kuntzer, 2 M. 27 T. alt. W. A. Hösig, 22 T. alt. Die Argentanfabrikarbeiterin Frau C. E. Becker geb. Fischer, 43 J. 9 M. 20 T. alt.

### Was mancher nicht weiß.

In dem gewöhnlichen Gesteine der Erdrinde heißt der Wpfer Erutt auf einen Kubikmeter etwa 3 Kilogramm Radium fest.

„Nein, Schraubchen, du hast recht. Sei heute nicht so streng mit mir. Ich bin wirklich ein bißchen auseinander.“

Das alte Fräulein war schnell wieder gut. Und nun sie sich von ihrem Schreden erholt hatte, erwartete neben Teilnahme und Unruhe die Reue.

„Nun sag mir doch wenigstens, wie du dazu kamst, dich zu verloben. Mit wem denn?“

„Kannst du es denn nicht raten. Hast du denn noch nicht gemerkt, daß ich einen gern habe?“

Fräulein Schraubchen schlug die Hände wie im Schreck zusammen.

„Doch nicht der junge Herr Feldhammer, der mit seiner Mutter unten im ersten Stock wohnt?“

Gitta nickte erglühend.

„Ja — er. Jetzt sage aber noch nichts; jetzt mußt du erst alles hören, süßlich der Reihe nach. Also: du weißt doch, daß ich morgens, wenn ich zur Schule gehe, oft mit ihm auf der Treppe zusammengetroffen bin. Wir haben fast denselben Weg, wenn er nach seiner Fabrik geht. Du weißt, er ist Zeichner in einer Tapetenfabrik.“

„Ja, ja — nur weiter,“ drängte Julia Schraubchen, abemlos vor Interesse.

Gitta fuhr fort.  
„Ich habe dir doch erzählt, daß er immer sehr artig grüßte; und einmal, als wir an seiner Tür in der Hof zusammenstießen, sprach er mich um Verzeihung bittend an, und wir gingen unseren Weg miteinander.“

„Ja doch, das weiß ich doch schon alles.“

Gitta küßte sie lachend auf die Wangen.  
„Es muß der Reihe nach gehen, Schraubchen. Sieh, nun gingen wir oft miteinander; und er erzählte mir manches aus seinem Leben. Aber sein Vater ist früh gestorben, und seine Mutter bekommt nur eine ganz kleine Pension. Da hat er denn so schnell wie möglich verdienen müssen und ist in der Fabrik, wo er jetzt noch ist, als Zeichner eingetreten. Jetzt ist er im nicht geworden, seine hochstehenden Pläne aufzugeben. Ich konnte ihm das alles so gut nachsagen und habe ihn getroffen, so gut ich konnte. Vielleicht drückt sich sein Leben um allem

Die größte Windmühle Deutschlands ist die von J. J. de Boer in Leer. Der Mühlenturm allein ist über 85 Meter hoch.

Im Mittelalter hatten gewisse Familien, so de Gorga, vom Kaiser das Recht, Doktoren zu kreieren.

88 Prozent aller Heimarbeitinnen leben in Sachsen. Auf der Erde gibt es 18 Millionen Quadratmeter Wald.

Im 17. und 18. Jahrhundert verkaufte England seine Bretscher für 1000 Pfund Zucker an westindische Pflanzler.

Dem Affen geht die Fähigkeit zu schwimmen ab.

Die internationale Flaggensprache ermöglicht es, 874 428 Signale, d. h. Nachrichten, Fragen und Antworten zu geben.


Das Schweinfurter Grün wird in mehr als 400 Nuancen hergestellt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

### Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft  
Abteilung Aue (Erzgeb.)  
Kursbericht vom 1. August 1911. (Ohne Gewähr)

Deutsche Fonds.		Ungr. Kronen-	
Reichsanleihe	100,00	anli v. 1905	100,00
do.	98,00	anli v. 1900	95,00
do.	96,00	anli v. 1902	92,00
Preuss. Consols	85,00	anli v. 1905	100,00
do.	82,00	anli v. 1900	95,00
Sächs. Staatsanleihe	98,00	anli v. 1905	100,00
Sachs. landw. Kreditbank	101,00	anli v. 1905	100,00
do.	99,00	anli v. 1905	100,00
do.	97,00	anli v. 1905	100,00
Sächs. landw. Kreditbank	101,00	anli v. 1905	100,00
do.	99,00	anli v. 1905	100,00
do.	97,00	anli v. 1905	100,00
Kreditbank	101,00	anli v. 1905	100,00
do.	99,00	anli v. 1905	100,00
do.	97,00	anli v. 1905	100,00
do.	95,00	anli v. 1905	100,00
do.	93,00	anli v. 1905	100,00
do.	91,00	anli v. 1905	100,00
do.	89,00	anli v. 1905	100,00
do.	87,00	anli v. 1905	100,00
do.	85,00	anli v. 1905	100,00
do.	83,00	anli v. 1905	100,00
do.	81,00	anli v. 1905	100,00
do.	79,00	anli v. 1905	100,00
do.	77,00	anli v. 1905	100,00
do.	75,00	anli v. 1905	100,00
do.	73,00	anli v. 1905	100,00
do.	71,00	anli v. 1905	100,00
do.	69,00	anli v. 1905	100,00
do.	67,00	anli v. 1905	100,00
do.	65,00	anli v. 1905	100,00
do.	63,00	anli v. 1905	100,00
do.	61,00	anli v. 1905	100,00
do.	59,00	anli v. 1905	100,00
do.	57,00	anli v. 1905	100,00
do.	55,00	anli v. 1905	100,00
do.	53,00	anli v. 1905	100,00
do.	51,00	anli v. 1905	100,00
do.	49,00	anli v. 1905	100,00
do.	47,00	anli v. 1905	100,00
do.	45,00	anli v. 1905	100,00
do.	43,00	anli v. 1905	100,00
do.	41,00	anli v. 1905	100,00
do.	39,00	anli v. 1905	100,00
do.	37,00	anli v. 1905	100,00
do.	35,00	anli v. 1905	100,00
do.	33,00	anli v. 1905	100,00
do.	31,00	anli v. 1905	100,00
do.	29,00	anli v. 1905	100,00
do.	27,00	anli v. 1905	100,00
do.	25,00	anli v. 1905	100,00
do.	23,00	anli v. 1905	100,00
do.	21,00	anli v. 1905	100,00
do.	19,00	anli v. 1905	100,00
do.	17,00	anli v. 1905	100,00
do.	15,00	anli v. 1905	100,00
do.	13,00	anli v. 1905	100,00
do.	11,00	anli v. 1905	100,00
do.	9,00	anli v. 1905	100,00
do.	7,00	anli v. 1905	100,00
do.	5,00	anli v. 1905	100,00
do.	3,00	anli v. 1905	100,00
do.	1,00	anli v. 1905	100,00



**Kufeké**  
Kinder- nahrung.  
Kranken- kost.  
Hervorragend bewährte Nahrung.  
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung



**Albert Schmitt,**  
Schuhhaus, Aue, Wittenerstr., Nähe Markt.  
Spezial-Preislagen Mk. 8.50 11.50 16.50

**Sind Sie krank?**  
Dann trinken Sie zur Stärkung einen guten Med.-Wein von  
**Erlor & Co. Nachf., Aue, Markt 5.**

(Fortsetzung folgt.)

durch Selbstentzündung des Strohes entstanden. Nach Anfrage der ...

Koblenz, 1. August. Schwarze Konfirmandenkleider. Mit Rücksicht darauf, daß seit einigen Jahren immer ...

Von Stadt und Land.

Schmitts am 2. August: 1799 M. Königsoffer, Veronika, f. Gewerles. 1870 Angriff der Franzosen auf Saarbrücken.

Wetterbericht vom 2. August. 7 Uhr morgen.

Table with 5 columns: Stations-Name, Barometer Stand, Temperatur nach Celsius, Windrichtung, Windstärke.

Aue, 2. August.

Einige neue Hinweise? Die Hitze in Deutschland dauert ebenso wie in West- und Südeuropa fast unverändert fort.

Die Hitze in Deutschland dauert ebenso wie in West- und Südeuropa fast unverändert fort. Die Temperaturen seit dem Beginn dieser Woche nicht mehr ganz so hoch wie vorher gestiegen, trotzdem wurden noch fast überall 80 Grad Wärme erreicht oder etwas überschritten.

Fort mit den Eisenbahnüberführungen im Weichsel der Stadt! Dieser Auf kann nicht oft und laut genug erklingen, bis ihm endlich Gehör geschenkt worden ist.

daß die Barrieren geschlossen gewesen wären. Der Radfahrer konnte sich selbst in Sicherheit bringen, während die beiden Kinder von Leuten noch schnell hinweggerissen wurden.

Brandstiftung aus einer Lokomotive verursachte heute vormittag gegen 1/9 Uhr einen Grasbrand auf der Eisenbahnstreckung am alten Realschulgebäude.

Sparsparbewegung. Bei der höchsten Gemeindeparsparfasse erfolgten im vergangenen Monat 86 Einzahlungen im Betrage von 11 162,98 A. und 87 Rückzahlungen in Höhe von 10 899,68 A.

Beste Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Engländer Kahlheitsart.

Berlin, 2. August. Ein Fall ungläublicher Kahlheit hat die ganze Stadt in Erstaunen versetzt. Der Gallier Leptini hat im Verein mit seiner Frau und Schöngängerin sein Dienstmäddchen mittelst Gummischlauches, Fleischhacker und durch Fußtritte verarztet.

Studentenrevolte.

Jena, 2. August. In der letzten Woche kam es hier zu Straßenkrawallen zwischen Studenten und Polizei. Die Polizei nahm der Studenten sehr und sperrte öffentliche Lokale. Hierauf unternahm die Studenten einen Demonstrationzug gegen den Bürgermeister Müller, dabei das Vieh jagend.

Gefährliche Zahlungsanweisung.

Rögningsberg, 2. August. Der 20 Jahre alte Buhalter Horstmann von der nord-europäischen Creditanstalt fälschte gemeinsam mit dem 23 Jahre alten Hauptkassier Hildebrand eine Zahlungsanweisung über 4200 Mk. unter Verwendung eines Mittelspersönlichkeits bei der Stadtbank für den Betrag 28 000 Mk., worauf sie flüchteten.

Schweres Bootunglück.

Warnemünde, 2. August. Gestern nachmittag 4 Uhr hat sich hier ein schweres Bootunglück ereignet, dem drei stehende Personenleben zum Opfer gefallen sind. Gymnasialdirektor Dr. Ruchhöff aus Rostock, Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Risch mit Tochter und Schöngängerin aus Berlin und Oberlehrer Dr. Rensch aus Berlin, ließen sich von dem Ingenieur Ohleritz aus Warnemünde in einer Halbboje auf die See hinausfahren.

Reflexexplosion auf einem Dampfer.

Budapest, 2. August. Auf dem hier ankommenden Dampfer München der süddeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft fand infolge Unvorsichtigkeit eine schwere Reflexexplosion statt, wodurch der Heizer Heber getötet und die Heizer Archim und Müller lebensgefährlich verletzt wurden.

Panik in der Kirche.

Dona u. Ungarn, 2. August. In der Gemeinde Balja schlug während des Gottesdienstes in der dortigen katholischen Kirche der Blitz ein, und, da auch gleichzeitig ein Erdbeben erfolgte, entstand unter den Kirchendienern eine fürchterliche Panik, wobei fünf Personen ertränkt wurden, andere erlitten schwere Verletzungen.

Die Hitze.

Wien, 2. August. Gestern nachmittag ertranken in Etzelsdorf beim Baden in der Rühr zwei des Schwimmens kundige Personen. Die Leichen der zwei Ertrunkenen konnten geborgen werden.

Paris, 2. August. Nach gestern wieder hat die anhaltende Hitze in ganz Frankreich sieben Todesopfer gefordert. Vier Personen sind beim Baden ertrunken. Eine durch die Hitze verursachte Feuerbrunst wurde in der Ortschaft Basseuil 26 Wohnhäuser und Nebengebäude, darunter das Postamt, so sehr an Wasser, um den Brand zu löschen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

London, 2. August. In England hat die Hitze neuerlich wieder zahlreiche Opfer gefordert. 14 Personen sind gestern beim Baden ertrunken. Infolge Wassermangel mußte in vielen Ortschaften der Wasserverbrauch stark eingeschränkt werden. In Coventry sind mehrere Personen zu Geldstrafen verurteilt worden, weil sie Wasser verschwendet hätten. In verschiedenen Teilen Englands werden die Landarbeiter, speziell das Einbringen der Ernte, während der Nacht vorgenommen, da die Hitze am Tage zu groß ist.

Cholera.

Paris, 2. August. Das Gerücht, daß die Cholera in verschiedenen Teilen Frankreichs wieder aufzutreten beginnt, ist festgestellt worden, und daß auch die Gefahr in den benachbarten Grenzgebieten Anlass zu Besorgnissen gibt. Das Gesundheitsamt sagt aber hinzu, daß alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind, um eine Ausbreitung der Cholera zu vermeiden.

Ein Irrenhaus abgebrannt.

Reugovort, 2. August. Das Irrenhaus in Hamilton (Ontario) ist abgebrannt. Es beherbergte etwa 800 Insassen. Die Feuerwehr konnte nicht bis zur Brandstelle vordringen, weil der Zugang durch schwierige Straßenarbeiten gesperrt war. Das Wärterpersonal zeigte große Entschlossenheit und es gelang den Wärtern, die meisten ihrer Pflichten aus dem Feuer zu schaffen. Oft mußten sie Gewalt anwenden, um die Kranken aus den Fenstern in die Sprungbetten zu werfen.

Ein Irrenhaus abgebrannt.

Reugovort, 2. August. Das Irrenhaus in Hamilton (Ontario) ist abgebrannt. Es beherbergte etwa 800 Insassen. Die Feuerwehr konnte nicht bis zur Brandstelle vordringen, weil der Zugang durch schwierige Straßenarbeiten gesperrt war.

Ein Irrenhaus abgebrannt.

Reugovort, 2. August. Das Irrenhaus in Hamilton (Ontario) ist abgebrannt. Es beherbergte etwa 800 Insassen. Die Feuerwehr konnte nicht bis zur Brandstelle vordringen, weil der Zugang durch schwierige Straßenarbeiten gesperrt war.

Schluss des redaktionellen Teiles.

P. N. in Aue. Als vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus können wir Ihnen Leonhardt's starke Einreibung empfehlen.



Advertisement for Flechten (Lichens) and Fein- und Hohl Schleifen (Fine and Hollow Files) by Walter Nestmann.

Advertisement for Photographie (Photography) by Central-Drogerie Curt Simon.

Advertisement for Die Homöopathische Abteilung (The Homöopathic Department) by Kuntze's Apotheke.

Advertisement for Leonhardt's starke Einreibung (Leonhardt's strong ointment) by Löwenapotheke Neustädte.

Advertisement for Wohnung (Apartment) in Schiettau.

Advertisement for Wohn- und Fabrikationsräume (Living and Manufacturing Rooms) in Schiettau.

Advertisement for Neues Piano (New Piano) by Albin Rosner.

Advertisement for Wohnung (Apartment) in Schiettau.



**Koche auf Vorrat**  
mit  
**Original Weck**  
Einrichtung zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel  
C. Albin Schreier,  
Schwarzenberg.

**Köhler-Sekt** bestbekanntestes, absolut alkoholfreies Apfelgetränk.

**Speiseforellen**  
offeriert täglich

Paul Matthes, Fischbörse, Aue, Schnebergerstr. 21

**Reklame - Tage!**  
Von Donnerstag, den 28. Juli bis Mittwoch, den 15. Aug.

- 1 Pfund Milka
- 1/2 Marmelade oder 1 Scheuertuch . . . zusammen **85 Pf.**
- 2 Pfund Milka
- 1 Marmelade . . . oder 1/2 Pfd. Kakao . . . zusammen **1.70 M.**
- 1 Pfund Saalestern
- 1/2 Pfd. Schokolade oder 1 Büchse Fruchtzucker . . . **95 Pf.**
- 2 Pfd. Saalestern
- 1/2 Pfd. Kakao oder 1 Flasche Himbeer-Syrup zusammen **1.90 M.**

**Milka-Niederlage**  
Aue, Schnebergerstrasse.



Alle Arten  
**Brillen, Klemmer, Ferngläser,**  
**Barometer, Thermometer,**  
sowie alle optischen und physikalischen Artikel und Instrumente kauft man am besten und billigsten im Spezialgeschäft beim Optiker  
**Otto Holmeister, Bahnhofstr. 27.**  
Telefon 471.  
Grosse Auswahl in elektrischen Taschenlampen.

**Eine epochemachende Erfindung**  
das Ideal in jedem Hause ist der geschätzte  
**Schalldämpfer „Fix“**  
deren alleiniger Herstellungsort für den biesigen Platz ich mir erworben habe. Schalldämpfer Fix vermindert das laute Rauschen der Türen und Fenster und ist infolge der Einfachheit so billig, daß er auch von weniger bemittelten Personen beschafft werden kann. Zu jeder weiteren Auskunft ist gern bereit der alleinige Hersteller für den Stadtbereich Aue  
**Ernst Kehrer, Tischlermeister, Mehnertstr. 69.**

**Gesucht Tischler auf Sigmöbel.**  
C. A. Wolfgramm, Altona-Eibe,  
Holstenplatz 11.

**Behrling**  
mit Berechtigungsgewinn zum einjährigen Dienst zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Gefuche zu richten an Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Eisensteck.

**Ein frommes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!**  
Nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden verschied sanft und ruhig gestern Mittag mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Gross- und Schwiegervater Schwager und Onkel,  
der Schuhmachermeister  
**Gustav Hermann Möckel**  
in seinem 52. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrubt an  
Aue, Zschopau, den 2. August 1911  
Ida verw. Möckel nebst Kindern  
und übrigen Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag mittag 1/2, 2 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstr. 5, aus statt.

**Versteigerung.**  
Donnerstag, den 3. August 1911, vorm. 9 Uhr sollen im Versteigerungslokale des hiesigen Kgl. Amtsgerichts  
1 Sofatisch mit grüner Decke, 1 Standuhr mit Ständer, 1 Pfeilerspiegel m. Konsole, 1 Serviertisch, 1 Etagere, 1 Bild (Bismarck), 1 Lehnstuhl, 1 Klavier, 1 Nussbaum-Büffett, 1 Bild (Röntg Friedr. August), 1 Wandspiegel mit Konsole und 1 Sofa mit grünem Bezug gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.  
Aue, am 2. August 1911.  
Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

**Gasthof „Kühler Abend“**  
Alberoda.  
Donnerstag, den 3. August  
**grosses Militär-Konzert**  
vom Trompeterkorps des Kgl. Sächs. Karabinier-Regiments, Garnison Borna.  
Direktion: Obermusikmeister A. Peterlein.  
Anfang 8 Uhr.  
Entree 60 Pfg. Vorverkauf 50 Pfg. bei Herrn Sabzog in Lössnitz, Herrn Milster in Aue und im Konzertlokal.  
Zum Schluss:  
**Kavallerie-Parademärsche auf Feldtrompeten!**  
Nach dem Konzert Ball!  
Um gütigen Besuch bitten  
Ernst Leichsenring und die Direktion.

Suche zum sofortigen Eintritt einen  
**Bäcker-Gehilfen**  
Otto Aurich, Bäckermeister, Schwarzenberg, Neumarkt.

**Einen Schneider-Gehilfen**  
sucht sofort Paul Förster, Bahnhofstrasse 4.  
Für den Verkauf von Herren-Anzugstoffen direkt vom Fabriplatz, tüchtige  
**Vertreter gesucht!**  
Lohnender Nebenverdienst! Offerten unt. R. R. 300 postlagernd Werdau i. Sa.

**Eine Blechwarenfabrik** in Wien, die blanke und lackierte Haus- und Küchengeräte erzeugt, sucht für die Alpenregion einen tüchtigen energischen  
**Werkführer.**  
Ausführliche Offerten unt. W. S. 5940 befördert die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.

**Heimarbeiterinnen**  
auf Secciteure mit Kragen gesucht; ebenso finden **Oberhemden-Sattlerinnen** Beschäftigung in der Webfabrik von  
**Klotz & Mildner, Inh. Max Blechschmidt.**

**Einige Frauen als Packerinnen**  
gesucht.  
**Ernst Hecker, A.-G.**  
Abteilung Reinstrom & Pilz.

**Lohnende Vertretung**  
gegen hohe Provision zu vergeben an Herren, welche Hausbesitzer besuchen. Off. unter A. B. an die Tagbl.-Exp.

**Wohltätigkeitsverein Bühnenfreunde**  
Aue.  
Freitag, den 4. August im Gasthaus zum Anker  
**ausserordentliche Hauptversammlung.**  
Von heute ab nur 3 Tage hier!  
Berühmteste  
**Phrenologin der Gegenwart.**  
Geradezu verblüffend weisse Voraussage für jedesmänn auf Grund der Phrenologischen Wissenschaft (Schädellehre), über dessen Charakter, Talente, besondere Eigenschaften, Gebirner Ausstufung über Lebenslauf des Menschen. Zu sprechen v. 8-1 und 1/2-10 Uhr abend.  
Wettinerstr. 22, II r.

Ich wohne jetzt  
**Schulstr. Nr. 44**  
im Hause des Herrn Getreidehändlers Fülle, in der Nähe der inneren Pflaumschen Strasse.  
**B. Burchardy**  
praktischer Arzt  
Homöopath.  
Zwickau, d. 31. Juli 1911.  
Für neugeborenes Kind (Wädchen) werden für sofort rechtichaffene bessere  
**Pflegeeltern**  
begn. alleinstehende Frau  
**gesucht.**  
Offerten unter F. F. 11 an die Exp. d. Auer Tagbl.

**Ein Knabe,**  
6 Wochen alt, wird in gute Pflege gegeben. Wöchentlich 5 Mark Vergütung.  
Offerten unter M. M. 100 an d. Exp. d. Auer Tagbl.

**13 000 Mk.**  
auf 1. Hypothek sofort oder später zu leihen gesucht.  
Off. u. J. J. 1911 an die Exped. d. Auer Tagblatts.

**Das Leben** (über 100 0000 ausg.) erhalten (sol. Personen gegen Schiffs-, Wechsel (auch ohne Bausen) schnell und billig, Hypoth. u. Verleibkapit. durch C. Seifert, Zwickau, Poststr. 15. Spredzeit 9-4, Sonntag 11-2 Uhr Adsparto.

**4-6 Kistenbauer**  
finden dauernde und gut-lohnende Beschäftigung.  
**Rathenower Dampf-Säge- und Hobelwerk,**  
Rathenow, Milower Chaussee 9.  
Gedülde eigenständige  
**Tullnäherinnen**  
werden angenommen  
Eisenbahnstr. 5, I.  
Wohnsitzende eprliche  
**Frau**  
zur Stütze der Hausfrau in allen häuslichen Arbeiten gesucht. Zu erfragen in der Tagblatt-Expedition.

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben unvergesslichen Frau, unserer guten, treusorgenden Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Martha Eva Unger**  
fühlen wir uns veranlasst, für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Tode, sowie für den reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten und den lieben Hausbewohnern unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir dem Herrn Vorsteher, sowie Beamten und Beamtinnen des Kaiserlichen Postamts Aue, und meinen lieben Kollegen für den herrlichen Blumenschmuck, sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte und Herrn Pastor Voigt für die trostreichen Worte am Grabe.  
AUE, den 2. August 1911.  
Der trauernde Gatte  
**Ernst Unger nebst Sohn**  
und übrigen Hinterbliebenen.

**Guido Seidel**  
Kohlen-, Britetts- und Brennholz-Hanblung, Brennholzschneiderei mit elektrischem Motorbetrieb  
**Aue, Säuberstr. 10.**  
Offiziere  
la. Brennstoffe v. Nr. 9. —  
harte Brennrollen " 9. —  
weiche Brennrollen " 8.50  
Brennstoff " 6.50  
Schwante " 6.25  
(geschliffen, 20 cm lang, per Meter 1.30 mehr.)  
Lieferung franco vor Haus.

**Frauen**  
Bei Störungen, Beschwerden etc. gebrauchen Sie bitte sofort die **cochten**  
**Favorit-Tropfen.**  
(Destill. ex Cinnamon, Alkoh. Valer, Caryophyll. flor. aethem.)  
à P. 4. — Mk., Qualität extrastark 6.50 Mk., Doppelflasche extrastark 10. — Mk.; speziell empfehlenswert mit dazugehörigem echten Frauen-Tee à 1.25 Mk. General-Vertrieb: Chemisches Laboratorium Berlin 50, Haupt-Depot: Kronen-Apotheke, Chemnitz.

**Rat** in allen gyn. Gelegenheiten. **Voigt, Fröh.**  
Oberschwefel, **Zwickau**  
Wiesenstr. 1A. (Briefl. Rückg.)

**Hand- und Fußschweißwasser,**  
sowie Streupulver empfiehlt  
**Kuntzes Apotheke**  
Markt.

**Artikel zur Mund-, Zahn- und Haarpflege**  
empfehlen billigst  
**Otto's**  
Teilettenshaus  
Aue, Markt 14.

**Alle lieben**  
ein gutes, reines Gesicht, reifere, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte  
**Stechenpferd Eilenmisch-Soife**  
v. Bergmann & Co., Wobebent Paris à 57. 50 Pf., fern macht der  
**Eilenmisch-Cream Dada**  
rote u. spärde Haut in jeder Nacht weich und sammetweich.  
Cube 50 Pf. bei Apotheker Kuntze, Adler-Apothek, Borch. Lang, Gustav Otto, Carl Simon, Erler & Co. Nachh., Herrn, Weimar.

**Regenschirme**  
werden schnell, gut und billig repariert und überzogen.  
Bestüge von 1.50 Mk. an.  
**Hermann Jacobi, Aue**  
Gesuchführer: Max Arnold  
Schnebergerstrasse

**Büsten Fixer**  
etc. in kurzer Zeit  
**üppige Büste.**  
Neu. Wm. kein Mafsmittel.  
Bei Nichterfolg Geld zurück.  
Stück à 1.20 franko.  
**Phönix 12, Chemnitz**  
Postfach 268.

**Zücht. Gobler, Schlosser und Dreher**  
bei hohem Lohn nach auswärts gesucht.  
Offerten erbeten unt. S. S. 33 an die Exp. d. Auer Tagbl.

**Bankformer**  
sowie **Mittelgussformer**  
sucht  
**Carl Paul, Siegmars bei Chemnitz.**  
Gesucht per sofort

**2 tücht. erfahrene Schnittdressler**  
für größere Fabrik Norddeutschlands. Angebote von nur Schnittdresslern mit Angaben bisheriger Tätigkeit, Alter und Lohnforderung werden berücksichtigt.  
Offert. unter A. 105 an die Exped. ds. Bl.

**Einige junge Mädchen und Burschen**  
für die Bilanzzeit bei hohem Lohn gesucht.  
Anger & Co., Aue, Mehnertstrasse.